

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 93 (2008)

Heft: 9

Artikel: US-Präsidentenwahl : Gottesgabe oder Massenhysterie?

Autor: Caspar, Reta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

US-Präsidentenwahl

Gottesgabe oder Massenhysterie?

Der Wahlkampf um das Präsidium der USA wird auch in Europa von den Medien ausführlich begleitet. Besonders aufgefallen ist dabei der unterschiedliche Führungsstil (siehe Kasten) der Kandidierenden.

Die – mittlerweile unterlegene – Hillary Clinton kann als Vertreterin eines rationalen Führungsstils betrachtet werden. Sie hat versucht, die DemokratInnen von der Wirksamkeit des staatlichen Handelns, von Gesetzesänderungen etc. zu überzeugen.

Ihr erfolgreicher Gegenspieler Barack Obama tritt als Charismatiker auf, er ruft auf zu einer Bewegung, zu Wandel und radikaler Neuausrichtung.

Führungsstile nach Max Weber

Der Soziologe Max Weber (1864-1920) hat drei Grundtypen von legitimer Herrschaft oder Führung unterschieden:

traditional legitimiert durch die Tradition/Überlieferung der Ordnung.

rational legitimiert durch Verfassung und Gesetz.

charismatisch legitimiert durch außerordentliche Eigenschaften des Herrschenden.

«Über die Geltung des Charisma entscheidet die durch Bewährung – ursprünglich stets: durch Wunder – gesicherte freie, aus Hingabe in Offenbarung, Heldenverehrung, Vertrauen zum Führer geborene, Anerkennung durch die Beherrschten. Aber diese ist (bei genuinem Charisma) nicht der Legitimitätsgrund, sondern sie ist Pflicht der kraft Berufung und Bewährung zur Anerkennung dieser Qualität Aufgerufenen. Diese Anerkennung ist psychologisch eine aus Begeisterung oder Not und Hoffnung geborene ganz persönliche Hingabe.»

(Max Weber: Wirtschaft und Gesellschaft, 1922)

John McCain schliesslich beruft sich auf das Altbewährte und vertritt den traditionalen Führungsstil.

Charismatische Führung

Barack Obama «verkörpert das, wonach sich viele Menschen sehnen: Charisma und Führung», erklärte Edmund Stoiber, der frühere bayerische Ministerpräsident, nach Obamas Rede in Berlin.

Die Frage, worauf Obamas Charisma beruht, wird unterschiedlich beantwortet: das gute Aussehen, das jugendlich-elegante Auftreten, die angenehme Stimme, seine Hautfarbe, die rhetorischen Fähigkeiten eines amerikanischen Predigers, die gesamte Ausstrahlung eines «nice guy» mit besten Absichten für uns alle und einer Vision für die ganze Welt, etc.

Die Krise

Charismatische Führung wird dann gesucht und akzeptiert, wenn in einer

Krisensituation eine Neuausrichtung nötig wird und die Beteiligten motiviert werden müssen, diese zu akzeptieren, dafür einen besonderen Einsatz zu leisten oder Entbehrungen zu ertragen.

In Obamas Reden spielt die Aufzählung der nationalen und internationalen Probleme denn auch eine zentrale Rolle.

Die Botschaft

Angesichts der «Krise» verbindet sich in Obama eine positive persönliche Ausstrahlung mit einer positiven Botschaft. Barack Obama verkündet eine «Politik der Hoffnung» und scheut nicht vor pathetischen Bildern zurück:

«Die Hoffnung von Sklaven, die um ein Feuersitzen und Lieder von der Freiheit singen. Die Hoffnung von Einwanderern, die sich auf den Weg in ein fernes Land machen... Die Hoffnung eines dünnen Jungen mit einem komischen Namen, der daran glaubt, dass Amerika auch für ihn einen



Platz hat. Hoffnung ange-
sichts von Schwierigkeiten,
Hoffnung angesichts von
Unsicherheit, die Kühn-
heit der Hoffnung! Das ist
letztlich Gottes grösstes
Geschenk für uns, das Fun-
dament dieser Nation, der
Glaube an Ungesehenes,
der Glaube an eine bessere
Zukunft.»

Das heilige Land

Obama sakralisiere die «Vereinigten Staaten von Amerika» und bringe so Menschen mit ganz unterschiedlichen Anliegen und Interessen hinter sich, meint der Publizist Jonathan Raban.

«Gott» erwähne er zwar regelmässig, aber das eigentliche göttliche Wesen ist Amerika, eine mystische Gemeinschaft mit einem Versprechen auf Befreiung von der drückenden Last der Probleme.

> Seite 7



Aufklärung und Humanismus heute

Michael Schmidt-Salomon
Dr. phil.

«Projekt Aufklärung:
Glaubst du noch,
oder denkst du schon?»

Bern	27. Oktober
Solothurn	28. Oktober
Basel	29. Oktober
Winterthur	30. Oktober
Zürich	31. Oktober
Zug	1. November

Carola Meier-Seethaler
Dr. phil.

«A-theistische Spiritualität:
Woran glaubt,
wer nicht glaubt?»

Bern	10. November
Solothurn	11. November
Basel	12. November
Winterthur	6. November
Zürich	7. November
Zug	15. November

Joachim Kahl
Dr. theol., Dr. phil.

«Philosophie und Poesie eines
humanistischen Atheismus:
Ludwig Feuerbach und
Gottfried Keller»

Bern	24. November
Solothurn	25. November
Basel	26. November
Winterthur	27. November
Zürich	28. November
Zug	29. November

Bitte Daten vormerken, Vortragsort und Zeit werden laufend in der Agenda publiziert.
Details bereits heute auf: www.frei-denken.ch.

Die Medien

Die europäischen Medien haben Obamas Auftritten in Europa viel Aufmerksamkeit geschenkt und nicht gespart mit Ausdrücken wie «Der Messias aus Greenwood» etc.

Während solche Bezeichnungen in Europa auf Enthusiasmus oder Kopfschütteln stossen, gehen fundamentalistische Kreise in den USA offenbar etwas auf Distanz zu Obama. Fernsehprediger wollen in ihm sogar einen Vorboten und Wegbereiter des «charismatischen Antichristen» sehen, der zwar Rettung verspricht, aber in Wirklichkeit Böses beabsichtigt, der scheinbar für alle Probleme eine Lösung kennt und die Welt so zu verführen sucht.

Den Beweis sehen sie in Obamas liberaler Haltung in der Abtreibungsfrage oder gegenüber Homosexuellen.

Evangelikalen Menschen sind die medial verstärkten Botschaften Obamas ganz einfach zuwenig christlich – auch wenn auf seiner Webseite Reden publiziert werden, die sich gezielt an diese Kreise richten und eine eigentliche Predigt Obamas nachzulesen ist, in der er an Moses anknüpft – nicht zufällig, natürlich, an einen charismatischen

Führer, der sein Volk aus einer Misere herausgeführt haben soll.

Woran glaubt Obama?

Gewisse Beobachter gehen davon aus, dass Obama im Grunde nicht so sehr an ein Jenseits oder an die Schöpfung glaubt. Sein Bekehrung zum Christentum sei «eine Entscheidung und keine Offenbarung» gewesen, eine Folge seiner Bewunderung für «Glaubensgemeinschaften» und die sinnstiftende Orientierung, die sie ihren Mitgliedern bieten. «Die Amerikaner wollen ihr Leben in einen grossen Zusammenhang stellen können. Sie wollen aus einer chronischen Einsamkeit herausfinden». «Sie sind nicht dazu verurteilt, diesen langen Weg in ein Nichts zu gehen.» Und über sich und seinen Weg zur Trinity United Church sagt er: «Ohne ein Gefäss für meine Ansichten, ohne Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft würde ich auf einer bestimmten Ebene immer am Rand stehen und allein sein.»

An die Gemeinschaft, an das Kollektiv der AmerikanerInnen unter seiner starken Führung – daran glaubt Barack Obama.

Gottesgabe oder Massenhysterie?

«Charisma» stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Gnadengabe». In der jüdischen und christlichen Tradition wurde daraus eine Gottesgabe, die Fähigkeit zur Erleuchtung und Offenbarung und zur Erneuerung. Dass Obama die Fähigkeit zur Erneuerung hat, das muss er zuerst beweisen. Und darin besteht das Unbehagen, das uns beschleicht angesichts von «we can!» oder «change!» skandierenden Massen – nicht nur in den USA, sondern auch in Berlin, das aus seiner Geschichte auch die Fratze charismatischer Führung kennt – die leise Ahnung, dass diese Menschen nicht für einen bestimmten Wandel sind, sondern für den Mann, der ihnen einen in Aussicht stellt.

Reta Caspar

Quellen: FAZ, 12.1.2008, Time 4.8.2008, Die Welt 16.7.2008, www.obama.com

Freidenkerbüsi

Geboren am 19.8.2008, grau und schwarz, zu verschenken an liebevolle Menschen.
Tel. 041 855 10 59 Annen



Agenda

Zentralvorstand

18.10.2008, 7.2. u. 4.4.2009
im Freidenkerhaus Bern

Grosser Vorstand

Sa., 22. Nov. 2008, Olten

Basel – NWS

Letzter Donnerstag im Monat
15:00 Donnerstag-Hock
Rest. "Park", Flughafenstr. 31

Basel – Union

Letzter Freitag im Monat
19:00 Freie Zusammenkunft
Café "Spillmann", Eisengasse 1

Bern

Samstag, 13. Sept. 12:00
Grillfest am Bielersee mit den Grenchner Freidenkern.
Strandweg 29 in Gerolfingen.
Jede/r bringt Picknick selber mit.
Anmeldung für Mitfahrgelegenheit bis 6.9.08: Tel. 031 372 56 03

Montag, 15. Sept. 19:00

Treff am Abend
Rest. "National" Hirschengraben

Grenchen

Samstag, 13. Sept. ab 12:00
Grillfest am Bielersee
Strandweg 29 in Gerolfingen.
Jede/r bringt Picknick selber mit.
Mitglieder anderer Sektionen sind herzlich willkommen!

Schaffhausen

Jeden Samstag, 10:00 -11:00
Freidenkerstamm
Café des CoopCity

Winterthur

Sonntag, 07. Sept., 11:00
"Pumpehüüslifest"
im Sporrer, Wülflingen.
Anmeldung bis 3. Sept. 2008 bei Doris Dünki, Tel. 052 222 98 94
Mitglieder anderer Sektionen sind herzlich willkommen!

Zentralschweiz

Freitag, 19. Sept. 19:30
Stamm in Arth
"Brainstorming zur wiedergeborenen Sektion."
Rest. "La Piazza" beim Bahnhof Arth-Goldau

Zürich

Sonntag, 07. Sept. 11:00
"Pumpehüüslifest"
im Sporrer, Wülflingen, mit den Winterthurer Freidenkern.
Anmeldung bis 3. Sept. 2008 bei Doris Dünki, Tel. 052 222 98 94